August Wilhelm von Schlegel an Wilhelm Gottlieb Becker
Braunschweig, 09.11.1795

Empfangsort	Dresden
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XX,Bd.1,Nr.5a
Blatt-/Seitenzahl	2 S., hs. m. U.
Format	23,2 x 19 cm
Bibliographische Angabe	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 27–28.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/407.

[1] Braunschweig d. 9ten Nov 1795
Es ist mir ungemein lieb, mein werthester Herr und Freund, in Ihrem Briefe günstige Nachrichten von Ihrer Gesundheit und Zufriedenheit mit Ihrer jetzigen Lage zu finden, an der ich, ohne noch ihre persönliche Bekanntschaft gemacht zu haben, aufrichtigen und warmen Antheil nehme. Ich hoffe und wünsche, Sie nächsten Frühling in vollkommner Gesundheit anzutreffen.
Nehmen Sie meinen Dank für das angenehme Geschenk des Taschenbuchs, welches zu lesen ich sehr begierig bin, und daher meinem Bruder aufgetragen habe, es mir so bald wie möglich zu schicken. Auch für die gütige Veränderung in Ansehung des Honorars für meine künftigen Beyträge bin ich Ihnen sehr verbunden. Ich wünsche selbst sehr, Ihnen gleich für das erste Heft der Quartalschrift einen Aufsatz liefern zu können: ich werde deshalb mein möglichstes thun. Allein ich mag nicht zuverlässig versprechen, was ich noch nicht wirklich zu Stande gebracht habe: denn ich bin im Voraus nicht gewiß, wie weit mir ein Vorhaben gerathen wird, und ich möchte Ihnen keine Arbeit anbieten, mit der ich nicht selbst zufrieden wäre. Wollten Sie wohl die Güte haben, mir durch meinen Bruder wissen zu lassen, wann spätestens die Handschrift bey Ihnen eintreffen muß?
Über den Nahmen des Journals weiß ich Ihnen kaum einen Rath zu geben. Quartalschrift ist freylich ein etwas hartes [2] Wort. Wenn Sie es Museum nennen, so wäre es doch wohl gut, etwas hinzuzufügen, wodurch es von dem ehemahligen Museum unterschieden werden könnte; etwa **Dresdensches Museum**, oder nach dem Druckort **Leipziger Museum**: es erscheint ja doch in Leipzig? Über die Mythologischen Nahmen bin ich sehr Ihrer Meynung.
Erhalten Sie mir Ihre Freundschaft und seyn Sie versichert, daß ich nie aufhören werde mit der ausgezeichnetsten Achtung zu seyn
ganz der Ihrige
A. W. Schlegel

Namen

Schlegel, Friedrich von

Orte

Braunschweig

Dresden

Leipzig

Periodika

Erholungen

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen